

ist, daß im Schutt der Höhle eine solche steife Leinwandröhre gefunden wurde, mit braun abgestuften Querstreifen und nach obenstehendem Fleur-de-Lys-Ornament. — Dieser großen Figur folgte ein Diener von kleineren Dimensionen in schwarzgrauem Gewand mit Ledergürtel und Hängern <sup>1)</sup>. Die ziemlich umfangreichen Brâhmînschriften darüber waren abgelöst, zerbrochen und zu zusammenhanglosen, wertlosen Trümmern geworden.

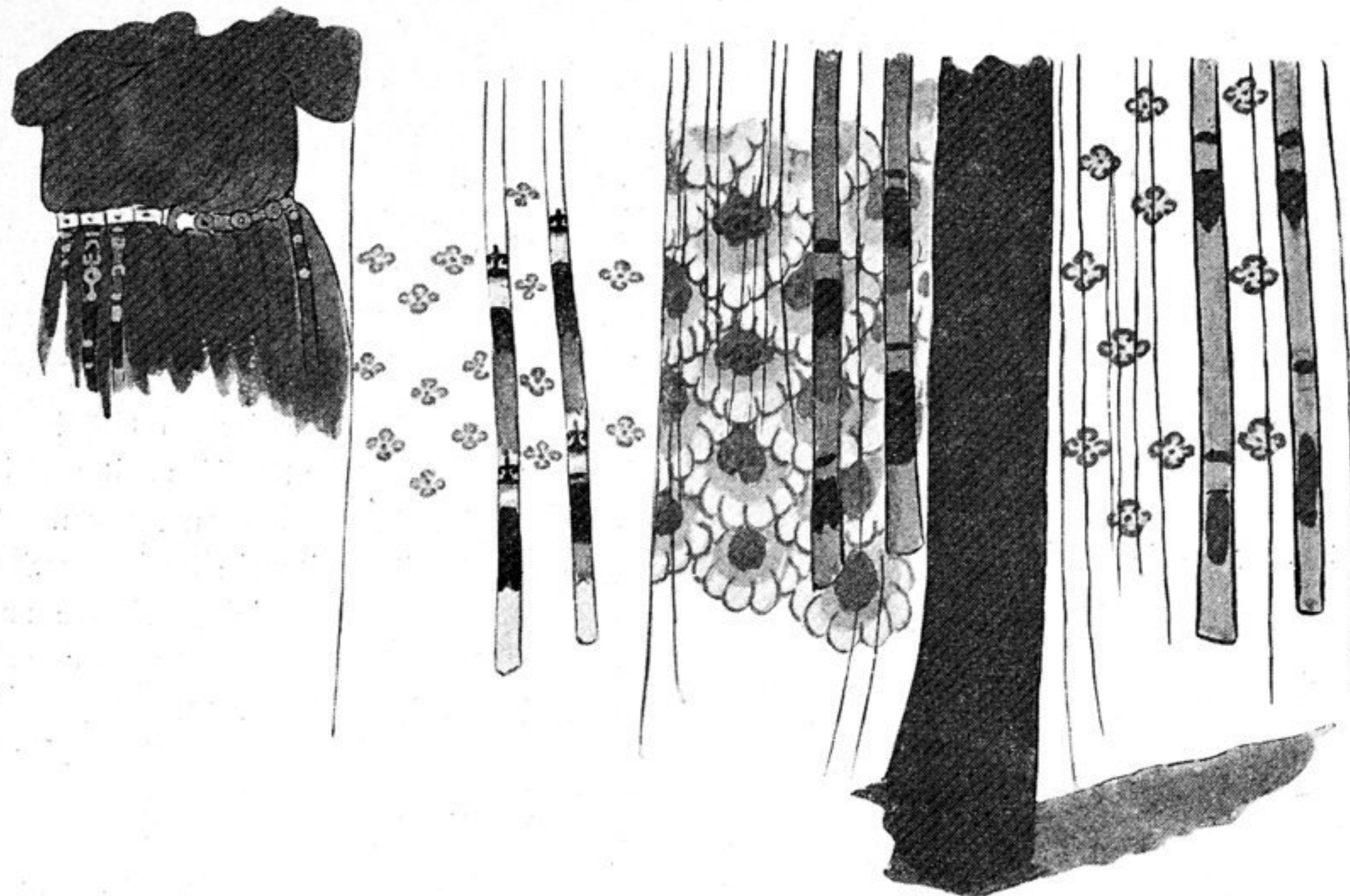


Fig. 443. Orig. 52 cm breit.



Fig. 444. Orig. 78 cm breit, 45 cm hoch.

<sup>1)</sup> Aus Sven Hedins kurzen Notizen, a. a. O., geht hervor, daß seine erste Grotte identisch ist mit 3 a, 3 b, ferner daß zu s. Z. noch die Stifterbilder der inn. Türw. besser erhalten waren, denn er spricht von »Reihen von menschlichen Figuren in faltenreichen Mänteln, die R. Hand über die Brust gelegt und mit einer Aureole hinten am Kopfe«. Wenn er fortfährt »an den Wänden einer sechsten Grotte konnte man eine beinahe verwischte Schrift wahrnehmen«, so heißt das wohl »an den W. der sechsten Grotte«, d. h. unserer Höhle 8, allein Inschriftenreste an den Wänden fanden wir nur in Höhle 7 noch vor — außer den uighurischen Besucherinschriften auf dem großen Postament in der Höhle. Seine Beschreibung des Plafonds seiner Höhle 7 aber stimmt nur mit Höhle 8 überein, denn die »kleineren ineinandergeflochtenen Ringe«, welche konzentrisch »einen großen Ring« umgeben, jeder mit einem Medaillonporträt«, können nur die aus dem Wasser aufwachsenden, stilisierten Rankenbäume sein, in deren fast runden Feldern Gottheiten sitzen, vgl. unten.